



Januar 2012



© www.bs-fotodesign.de

Lesen Sie in dieser Ausgabe

**Schnupfen & Niesen
beim Kaninchen**

**Buchtipp:
„Clicker“ für Katzen**

**Blick-Punkt:
Kater ist ein Gourmet**

**Neue Bestimmungen
für die Einreise**

Pfotenschutz beim Winterspaziergang

Winterjacke und Wollmütze liegen bereit – Herrchen ist gut geschützt. Und der Hund? Ob im Winterurlaub oder vor der eigenen Haustür – wenn ein Schneespaziergang ansteht, ist es empfehlenswert, für Vierbeiner einige Tipps zu beachten.

Achten Sie darauf, wie die Wege beschaffen sind: Ihr tierischer Freund kann sich in Firnschnee und Eis Schnitt- und Schürfwunden zuziehen. Wenn in die kleinen Risswunden an den Pfoten Streusalze gelangen, kann es zu schlimmen Entzündungen kommen. Die Salze dringen in die Wachstumshautschicht (Dermis) ein und verursachen starke Schmerzen.

Deshalb sollten Sie nach jedem Winter Spaziergang die Hundepfoten mit warmem Leitungswasser abspülen und die Hornschicht noch einmal einfetten. Das

warme Wasser entfernt auch Schneeklumpen zwischen den Hundezehen. Auch Verfärbungen zwischen den Zehen sollten entfernt werden. Ihr Tierarzt hilft Ihnen gerne, da bei unsachgemäßer Entfernung Hautreizungen auftreten können.

Schutz für empfindliche Pfoten bieten auch „Booties“, kleine Überziehschuhe. Sollten Wunden unentdeckt bleiben, hat Bello Gelegenheit, die schmerzenden Stellen zu belecken. So gelangen zusätzlich Keime in die Wunden. Zwischenzehen-Ekzeme und eitrige Hautentzündungen sind die Folge.

Auch wenn sich der Hund nicht direkt verletzt, seine Ballenhornhaut wird im Winter schnell spröde und rissig. Eine fettigen Schutzsalbe ist ratsam. Fragen Sie Ihren Tierarzt, welche Salben er empfehlen kann.

Schnupfen & Niesen beim Kaninchen

© www.bs-fotodesign.de



Benny niest und hüstelt vor sich hin. Schließlich können sich auch Kaninchen eine Erkältung einfangen. Ihr Niesen sollte für Tierhalter ein Warnzeichen sein, denn schnell kann aus dem simplen Schnupfen (Rhinitis) eine gefährliche Lungenentzündung (Pneumonie) werden. Deshalb gilt: Suchen Sie beim ersten Anzeichen einer Erkältung die Tierarztpraxis auf.

Schnupfen ist ansteckend

Allgemein bekannt ist, dass Erkältungskrankheiten von ganz verschiedenen Bakterien und Viren ausgelöst werden. Was aber viele nicht wissen: Kaninchen können sich beim Menschen anstecken. Haben Sie als Halter eine Erkältung, eine Streptokokken-Infektion oder eine Mandelentzündung, so könnte auch Ihr tierischer Freund erkranken.

Wenn Sie sich also einen Schnupfen eingefangen haben, sind Vorkehrungen zu treffen. Möglichst fassen Sie Ihre Kaninchen für einige Tage nicht an – auch wenn es schwer fällt. Wenn Sie selbst die Tiere versorgen müssen, achten Sie auf gründliche Hygiene.

Bloß kein Stress !

Es gibt spezifische Umstände, die das Risiko erhöhen, dass Ihr Tier eine Er-

kältung bekommt. So sind beispielsweise Standort und Beschaffenheit des Käfigs von Bedeutung. Starke Zugluft und trockene Heizungsluft können eine Erkältung begünstigen, aber auch übermäßige Unruhe am Gehege kann für das Tier Stress bedeuten. Und: Stress ist bekanntlich ein Faktor, der das Immunsystem schwächt, so dass Viren und Bakterien gute Angriffschancen haben. Auch das häufige „Auf-den-Arm-nehmen“ oder wildes, ungewohntes Spielen verursachen Stress.

Sauberkeit und gute Ernährung

Ist das Gehege sauber, haben Bakterien wenig Chancen. Aber nicht übertreiben: In einem stets desinfizierten Lebensbereich verlernt der Körper Ihres Tieres, natürliche Abwehrkräfte zu bilden. Es ist empfehlenswert, das Gehege regelmäßig mit heißem Wasser auszuspülen. Die Zeitabstände richten sich nach der Gehegegröße und Anzahl der Kaninchen. Ihr Tierarzt gibt Ihnen gerne Auskunft.

Noch ein Tipp: Obst und Gemüse stärken die Abwehrkräfte und sind im Allgemeinen gesund. Doch gewöhnen Sie Ihr Tier langsam an das Frischfutter und fragen Sie Ihren Tierarzt, welches sich eignet.

Buchtipp: „Clicker“ für Katzen

Mit Federn spielen, kleinen Fellmäusen nachjagen und sich auf knisterndes Papier stürzen – all das sind tolle Beschäftigungen für Wohnungskatzen. Es gibt aber noch eine weitere Möglichkeit, wie Samtpfoten-Liebhaber ihre Miezen geistig fit halten können: „Clickertraining“. Unter diesem Titel hat die Tierpsychologin Martina Braun ein Buch verfasst, das zeigt, wie Katzenfreunde ihren Tieren etwas beibringen können.

Mit der Methode der „klassischen Konditionierung“ und einer Portion Feingefühl für den eigenen Kopf der Katze können eine Reihe Übungen gelernt werden. Sitz, Platz oder durch einen Tunnel laufen sind nur einige Lektionen, die möglich sind.

Aber mit Hilfe des „Clickertrainings“ lassen sich auch kleine Probleme lösen. Zum Beispiel können das Liegen im Transportkorb oder das Benutzen einer Katzenklappe spielerisch geübt werden. Und: „Clickertraining“ kann helfen, neue Artgenossen im Haus zu akzeptieren.



Buchtipp des Monats:
„Clickertraining für Katzen“
von Martina Braun, Cadmos Verlag,
Preis: 10,95 Euro, ISBN 978-3-86127-124-6

Blick-Punkt: Kater ist ein Gourmet



Ich habe ja schon einmal an dieser Stelle erwähnt, dass ich ein Verfechter von Thunfisch bin. Zugegeben, ich verstehe nicht ganz, warum es nicht jeden Tag einige Stückchen von diesem leckeren Flossenkameraden gibt, aber was soll's. Aber jetzt gibt es sogar noch seltener Thunfisch, weil Charlotte, meine tierische Mitbewohnerin, womöglich eine Fischallergie hat. Frauen! – immer eine Extrawurst.

Deshalb bin ich jetzt auf einen neuen Geschmack gekommen: Italienischer Kochschinken. Ja, ja, Sie haben richtig gehört: Italienisch muss er sein. Den anderen vom Metzger lass' ich liegen. Allerdings muss ich ganz konspirativ vorgehen. Denn ich habe beobachtet, dass Herrchen Frauchen immer die Schinkenröllchen klaut, wenn's abends die große Brotplatte gibt.

Da ich sonst nie etwas vom Tisch klaue, ist der Schinken-Diebstahl ideal für mich: Im richtigen Zeitpunkt auf den Tisch, schnell die Röllchen geschnappt und vertilgt. Lecker! Frauchen wirft dem armen Herrchen kritische Blicke zu und legt kommentarlos neue Röllchen hin. Das klappt auch beim nächsten Mal bestimmt wieder!



Neue Bestimmungen für die Einreise

Mit dem Hund nach Großbritannien, nach Schweden oder Malta: Bisher waren das die Länder innerhalb der EU, die besondere Einreisebestimmungen für Hunde, Katzen und Frettchen vorgegeben haben. Eine mehrmonatige Vorbereitungszeit war bisher nötig. Die Regelungen haben sich zum 1. Januar 2012 geändert.

Großes Aufatmen für alle diejenigen, die in diese Länder reisen und ihren Hund mitnehmen möchten:

Für die Einreise nach Großbritannien oder Malta entfallen zukünftig die Blutentnahme, Antikörperbestimmung (Tollwut) und die bisher vorgeschriebene sechsmonatige Wartezeit ab dem Tag der Blutabnahme.

Für die Einreise nach Großbritannien ist es dennoch wichtig, sich frühzeitig mit der Tierarztpraxis in Verbindung zu set-

zen. Denn: Weiterhin sind eine gültige Tollwutimpfung, eine Kennzeichnung per Mikrochip und der EU-Heimtierausweis erforderlich.

Die Tollwutimpfung muss mindestens 21 Tage und höchstens entsprechend der Herstellerangaben alt sein. Eine Zeckenbehandlung entfällt. Eine Bandwurmbehandlung sollte nach europäischem Standard durchgeführt sein. Sicherheitshalber innerhalb von 24- 48 Stunden vor der Einreise.

Ab dem 1. Januar 2012 gelten auch in Schweden keine Sonderbestimmungen mehr, sondern die regulären Einreisebestimmungen für EU-Mitgliedsstaaten. Dazu gehören der EU-Heimtierausweis, der Mikrochip und der gültige Tollwutschutz.

Das Team Ihrer Tierarztpraxis sowie das Konsulat des jeweiligen Landes, in das Sie mit Ihrem Tier einreisen möchten, informieren Sie umfassend über die aktuellen Einreisebestimmungen.

Zitat des Monats

„Hunde sind nicht alles im Leben,
aber sie machen alles im Leben lebenswert.“

Roger A. Caras (1928- 2001), amerikanischer Tierfotograf

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel.02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

**Alle Rechte
vorbehalten**

Der Tier-Punkt wird empfohlen von:



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.